

## Osterpredigt 2009

Liebe Pfarrgemeinde! Liebe Mitchristen!

**1. In dieser Nacht (An diesem Osterfest) stimmen die Christen auf der ganzen Welt wieder ein in den feierlichen Jubel, ins österliche Halleluja.**

Bischof Stecher hat das einmal so ausgedrückt:

„Ein Singen geht über die Erde!“

**Aber, können wir freudig Halleluja singen, wenn wir an all das Leid und die Not denken, die uns überall begegnet?**

Können wir Halleluja singen, wenn wir an die Wirtschaftskrise denken mit der Kurzarbeit und der Arbeitslosigkeit? Können wir ins Halleluja einstimmen, wenn wir an die Kirchenkrise denken, die so viele Menschen wütend, zumindest unsicher gemacht hat?

**2. In dieser Nacht (An diesem Osterfest) stimmen wir Christen wieder ein ins österliche Halleluja.**

**Aber können wir Halleluja singen** angesichts des persönlichen Leids, das Menschen erleben, erleiden? unheilbare Krankheiten, zerbrochene Beziehungen, unlösbare Probleme? Können wir in dieser Nacht (an diesem Osterfest) ins Halleluja einstimmen, wenn wir an die Slums in Südamerika denken oder an Menschen, die unter Krieg und Terror leiden?

Und trotzdem: **Ein Singen geht über die Erde!**

**3. Christen überall auf der Welt und hier in Nenzing kommen in dieser Nacht (an diesem Osterfest) zusammen und feiern die Auferstehung unseres Herrn.** Das braucht einen starken Glauben! Ja, den braucht es wirklich – aber darum feiern wir eben miteinander.

Die Osternacht ist seit jeher eine Nachtwache – die ersten Christen erwarteten in der Osternacht das Kommen des auferstandenen und erhöhten Messias.

**Und als er dann doch nicht kam, begannen sie in der Osternacht Eucharistie zu feiern, denn in der Eucharistie wussten sie den Auferstandenen in ihrer Mitte.**

4. Und genau darum können wir – auch angesichts all des Negativen in der Welt – heute (Nacht) in den österlichen Jubel einstimmen, **weil der Auferstandene auch heute noch vom Himmel her in die Mitte unserer Gottesdienstgemeinde tritt.**

Und **der Auferstandene selber ist es, der uns die Botschaft von der Auferstehung verkündet, die Botschaft, dass das Leben stärker ist als der Tod. Und der Auferstandene selber ist es, der uns das Brot bricht und mit uns das Mahl der Erlösung feiert.**

Wie gesagt, das braucht einen starken Glauben. **Aber dieser Glaube schenkt Hoffnung und Zuversicht, der Glaube an den Auferstandenen in unserer Mitte schenkt innere Freude und gibt unserem Leben tiefen Sinn und ein Ziel.**

Ein Singen geht über die Erde – in Gemeinschaft mit zwei Milliarden Christen auf der ganzen Welt feiern wir Ostern.

5. Und, Ostern ist keine Jenseitsvertröstung!  
Natürlich feiern wir an Ostern, dass Jesus den Himmel aufgeschlossen hat und dass das Leben nach dem Tod weitergeht, hineinmündet in die unendliche Liebe Gottes.  
**Weil wir Christen im Tod nicht einfach das AUS erwarten, sondern die Erfüllung unserer tiefsten Sehnsucht, darum können wir uns ganz dem Augenblick zuwenden, darum können wir ganz im diesseits leben.**

Und noch etwas: **der Glaube an die Auferstehung relativiert so manches hier auf Erden:** Ich muss nicht alles haben. Wir müssen uns nicht krampfhaft an allem festhalten, was wir hier auf Erden tun und haben, weder am Besitz, noch an Menschen, noch an unserem Tun.

6. Und dennoch ermutigt uns der Blick auf das ewige Ostern, voll und ganz hier in der Welt zu leben und als österliche Menschen die Welt mitzugestalten.  
**Die Begegnung mit dem Auferstandenen – in seinem Wort und im Sakrament – stärkt uns und ermutigt uns, Ostern in unser Welt erfahrbar zu machen,**  
dem Leben zu trauen, das Erstarrte in uns aufzubrechen. Der Frühling mit seinem neu aufbrechenden Leben zeigt es uns, wie das geht.

7. Lassen wir uns heute von dem ermutigen, was uns der Auferstandene im Evangelium sagt und an Frobotschaft mit in unser Leben gibt:  
**Am ersten Tag der Woche kamen die Frauen in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne aufging.**  
Die aufgehende Sonne ist ein Symbol für die Auferstehung Jesu, durch die die dunkle Nacht erhellt wird.  
Die aufgehende Sonne steht auch für ein neues Sehen.

Als österliche Menschen sehen wir nicht nur das Leid in unserer Welt, in unserem Leben, nein,  
**wir sehen vor allem auch das viele positive, das auch geschieht.** Oft ist es das Selbstverständliche.  
Die österliche Begegnung mit dem Auferstandenen ermutigt uns, das lichtvolle, das Helle zu sehen; das, das uns leben lässt.

8. Als die Frauen zum Grab kamen, **sahen sie, dass der Stein schon weggerollt war.**

Der Stein ist ein Symbol für alles, was uns blockiert, was uns hemmt, was uns am Leben hindert.  
Es kann auch eine Last sein, die uns auf dem Herzen liegt. Ostern gibt Selbstvertrauen, Selbstvertrauen aufzustehen gegen alles, was Leben hindert und behindert; aus dem Selbstmitleid heraus den Schritt an die Sonne zu wagen.

9. Und eine dritte Frohbotschaft will der Auferstandene uns heute sagen: Im Evangelium sagt uns der Engel: **Jesus geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen!**  
Galiläa war für die Jünger Jesu ihre Heimat, Galiläa bedeutete für sie Alltag.

Liebe Pfarrgemeinde!

Wir können in dieser Nacht (an diesem Osterfest) wieder das große Halleluja singen, **weil der Auferstandene jetzt in unserer Mitte ist und mit uns das Mahl der Erlösung feiert** und wir können in dieser Nacht (an diesem Osterfest) wieder in den österlichen Jubel einstimmen,  
**weil der Auferstandene auch im Alltag bei uns ist** und mit uns durch dick und dünn geht.  
**Auferstandener Herr Jesus, gib mir und gib uns allen österliche Augen, damit wir dich/dein Wirken in unserem Leben und im Leben unserer Mitmenschen entdecken!**